

*Birgit Schultz und Joachim Wilde*

### **Vergleich der Weiterbildungsaktivitäten von Arbeitslosen und Vollzeiterwerbstätigen**

Die Analyse von Weiterbildungsaktivitäten nimmt in der empirischen Literatur breiten Raum ein. Die meisten Artikel betrachten dabei jedoch ausschließlich die Gruppe der Erwerbstätigen oder die Gruppe der Arbeitslosen. Direkte Vergleiche des Weiterbildungsvolumens der beiden Gruppen sind rar. Dort wiederum, wo sie vorgenommen werden, erfolgt der Vergleich nur wenig differenziert oder wird auf bestimmte Inhalte oder Formen der Weiterbildung beschränkt.

Die vorliegende Arbeit schließt diese Lücke, indem auf der Basis der letzten Zeitbudgeterhebung des Statistischen Bundesamtes ein umfassender Vergleich des Volumens der Weiterbildungsaktivitäten von Arbeitslosen und Erwerbstätigen unter Einbeziehung aller Inhalte und Formen durchgeführt wird. Um sicherzustellen, dass dieser Vergleich nicht durch die unterschiedliche Zusammensetzung der beiden Gruppen verfälscht wird, wird mittels eines geeigneten statistischen Verfahrens aus den Erwerbstätigen eine Vergleichsgruppe konstruiert, die sich von den Arbeitslosen hinsichtlich wesentlicher sozioökonomischer Merkmale nicht mehr signifikant unterscheidet.

Die Situation der beiden genannten Gruppen unterscheidet sich insofern wesentlich, als dass das Humankapital von Erwerbstätigen in der Regel bereits durch die tägliche Arbeit weiterentwickelt wird, z. B. durch die Heranführung an neue Technologien oder durch den Zugang zum Know-how von Kollegen. Dementsprechend ist der Weiterbildungsbedarf von Erwerbstätigen außerhalb der Arbeitszeit *ceteris paribus* geringer als derjenige von Arbeitslosen. Der Artikel prüft deshalb die Hypothese, dass das Weiterbildungsvolumen von Arbeitslosen höher ist als dasjenige von Vollzeiterwerbstätigen außerhalb der Arbeitszeit. Dabei wird der Begriff der Weiterbildung als „Weiterbildung im weiteren Sinne“ verstanden, also unter Einbeziehung des nicht-formalen und informellen Lernens, da sich nur so ein Gesamtbild aller Weiterbildungsaktivitäten ergibt.

Die Hypothese wird jedoch hinsichtlich des Anteils derjenigen, die in irgendeiner Form Weiterbildung betreiben, widerlegt. Dieser Anteil ist bei Arbeitslosigkeit signifikant niedriger als bei Vollzeiterwerbstätigkeit. Der signifikante Unterschied resultiert aus einem erheblich geringeren Anteil derjenigen, die sich beruflich weiterbilden, während sich bei der allgemeinen Weiterbildung Arbeitslosigkeit und Vollzeiterwerbstätigkeit nicht signifikant unterscheiden. Dabei beinhaltet die Gruppe derjenigen, die sich allgemein weiterbilden, sowohl Personen, die ausschließlich allgemeine Weiterbildung betreiben als auch solche, die sich sowohl beruflich als auch allgemein weiterbilden. Zerlegt man diese Gruppe in die disjunkten Ereignisse „ausschließlich allgemeine Weiterbildung“ sowie „allgemeine und berufliche Weiterbildung“, so zeigt sich, dass der Anteil derjenigen, die sich ausschließlich allgemein weiterbilden, bei Arbeitslosigkeit signifikant höher ist als bei Vollzeiterwerbstätigkeit. Allerdings reicht dieser höhere Anteil nicht aus, um die niedrigere Beteiligung bei der beruflichen Weiterbildung zu kompensieren.

Beim Weiterbildungsvolumen hingegen wird die Hypothese bestätigt, d. h. Arbeitslose verwenden unter Einbeziehung aller Weiterbildungsinhalte und Formen mehr Zeit für Weiterbildung auf als Vollzeiterwerbstätige außerhalb der Arbeitszeit. Fasst man alle Aktivitäten der Weiterbildung zusammen, so nutzen Arbeitslose im Durchschnitt 5,7 Stunden/Woche dazu, wären diese Personen hingegen Vollzeiterwerbstätige, so würden sie 3,6 Stunden/Woche aufwenden. Dabei ist der Zeitaufwand signifikant höher, obwohl sich unter den Arbeitslosen ein signifikant geringerer Anteil an der Weiterbildung beteiligt. D. h. diejenigen Arbeitslosen, die sich weiterbilden, tun dies mit einem höheren Zeitaufwand als sie ihn in der Situation der Vollzeiterwerbstätigkeit realisieren würden. Dementsprechend ist bei Arbeitslosigkeit die Streuung des Stundenaufwands erheblich größer.

Differenziert man nach den Ausbildungsinhalten, so zeigt sich, dass das höhere Weiterbildungsvolumen ausschließlich auf die allgemeine Weiterbildung zurückzuführen ist, während bei der beruflichen Weiterbildung kein signifikanter Unterschied zwischen Arbeitslosigkeit und Vollzeitwerbstätigkeit besteht. Hinsichtlich der Weiterbildungsformen ist das höhere Volumen bei Arbeitslosigkeit ausschließlich auf (informelle) Selbstlernaktivitäten zurückzuführen, während bei den formelleren Formen der Weiterbildung keine signifikanten Unterschiede nachzuweisen sind.

Bei der Bewertung dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass Arbeitslosen in der Regel ein größeres Zeitpotenzial für Weiterbildung zur Verfügung steht als Vollzeitwerbstätigen außerhalb ihrer Arbeitszeit. Auch wenn diese Zeitpotenziale jeweils nur approximativ bestimmt werden können, deuten die vorliegenden Daten darauf hin, dass Arbeitslose ihr Zeitpotenzial für Weiterbildung im Mittel zu einem erheblich geringeren Anteil nutzen oder nutzen können als Vollzeitwerbstätige außerhalb der Arbeitszeit.

Für die arbeitsmarktpolitische Bewertung des Weiterbildungsengagements sind insbesondere die Arbeitslosen von Interesse, die Schwierigkeiten haben, von der Arbeitslosigkeit wieder in eine Beschäftigung zu gelangen. Hinsichtlich des Weiterbildungsvolumens ergibt sich ein unterschiedliches Bild für die Geringqualifizierten einerseits und älteren Arbeitslosen ab 50 Jahren andererseits. Während bei gering qualifizierten arbeitslosen Frauen und gering qualifizierten Ostdeutschen die Weiterbildungsdauer im Vergleich zur Vollzeitwerbstätigkeit überdurchschnittlich höher scheint, ist bei älteren arbeitslosen Frauen und älteren arbeitslosen Ostdeutschen die Weiterbildungsdauer sogar tendenziell geringer. Allerdings lässt sich aufgrund der geringen Fallzahlen und der großen Streuung keine Signifikanz nachweisen.